

RICHTIG HEIZEN UND LÜFTEN

SCHIMMELPILZ

WIE ENTSTEHEN FEUCHTE WÄNDE UND SCHIMMEL?

Um den Energieverbrauch von Wohngebäuden zu senken, werden moderne Dämmmaterialien und isolierverglaste, fugendichte Fenster verwendet. Werden die Räume durch beschichtete Fußböden oder waschfest gestrichene Zimmerwände weiter »versiegelt«, ist der kontinuierliche Austausch von Luft und Feuchtigkeit nicht mehr gewährleistet.

Unregelmäßiger Luftaustausch und Beheizung lassen dann die Luftfeuchtigkeit steigen. Diese kondensiert später an kalten Bauelementen wie Zimmerecken, Außenwänden oder auch Möbeln. Baumängel, Mauerwerksrisse oder Wasserschäden können diesen Effekt noch verstärken.

Gerade kühlere Luft unter 20 Grad Celsius speichert weniger Wasser und gibt es schneller wieder ab. Das feuchte Klima führt so zu Bauschäden und begünstigt durch niedrige Temperaturen folglich die Entstehung schädlicher Schimmelpilze.

WORAN ERKENNT MAN EINEN SCHIMMELBEFALL?

Schimmelpilze bilden während des Wachstums durch ihre gefärbten Sporen schwarze, gelbe oder grau-weiße Flecken. Weiterhin ist meist ein deutlich unangenehmer und muffiger Geruch wahrnehmbar.

WELCHE FOLGEN HAT SCHIMMEL?

- Allergien
- Atemwegserkrankungen und -infektionen
- Verstärkung bestehender Asthmaerkrankungen
- Kopfschmerzen
- Abgeschlagenheit
- Schimmelpilzinfektionen





RICHTIG LÜFTEN

SO HAT SCHIMMEL BEI IHNEN KEINE CHANCE.

- Öffnen Sie mehrmals am Tag für 5–10 Minuten Fenster und Zimmertüren, um die feuchtwarmluft durch frische Außenluft zu tauschen. Bei Frost jedoch nur kurz lüften.
- Die Lüftung bei Fenstern auf Kippstellung ist nicht ausreichend – insbesondere während der Heizperiode. So erhöhen Sie nur unnötig den Energieverbrauch und damit das Schimmelrisiko.
- Während des Lüftens die Heizkörperventile und Raumthermostate zu- bzw. zurückdrehen.
- Halten Sie Heizkörper frei von Möbelstücken, um eine freie Wärmezirkulation zu ermöglichen.
- Lassen Sie weniger genutzte Räume wie das Schlafzimmer im Winter nicht auskühlen, denn durch leichtes und kontinuierliches Heizen werden die Raumluft und die Wände so erwärmt, dass sie Feuchtigkeit besser aufnehmen können.
- Halten Sie die Türen zu etwas kühleren Räumen geschlossen, sonst schlägt sich die Feuchtigkeit in der wärmeren Luft aus der Wohnung dort als bald unerwünschtes Kondenswasser nieder.
- Stellen Sie größere Möbel nicht an Außenwände bzw. lassen Sie einen Abstand von etwa 5 cm.

IDEALES KLIMA FÜR OPTIMALES RAUMGEFÜHL

RÄUME	EMPFOHLENE RAUMTEMPERATUR	MÖGLICHER BEREICH	AUSRICHTUNG NACH HIMMELSRICHTUNG
Wohnraum (mit und ohne Essplatz)	20°C	19 – 21°CW	SO – SW
Essdiele	19°C	18 – 20°C	beliebig
Arbeitsraum, Büro	20°C	18 – 21°C	SW – W
Schlafrum	17°C	16 – 20°C	O – S
Kinderzimmer	20°C	19 – 21°C	SO – SW
Altenwohnung (Wohnraum)	22°C	20 – 24°C	O – S
Altenwohnung (Schlafrum)	19°C	18 – 21°C	O – S
Küche mit Essplatz	19°C	18 – 20°C	O – W
Arbeitsküche	19°C	17 – 19°C	O, N oder W
Hausarbeitsraum	16°C	14 – 18°C	N
Arbeitsräume in der Wohnung	14°C	–	N
Bad (auch mit WC)	22°C	20 – 24°C	beliebig
WC (allein)	18°C	16 – 20°C	–
Diele / Innenflur	17°C	15 – 19°C	–
Eingang / Windfang	14°C	12 – 16°C	O – N
Treppenhaus	13°C	10 – 15°C	O – N



Telefon
0800-3300 007

Mail
info@artus-sanierung.de

Web
www.artus-bsg.de

